

Tanzprojekt '99



mit Studierenden des
Studienganges Bühnentanz

Choreographien von:

Regina Baumgart

Christine Bürkle

Flora Cushman

Marguerite Donlon

Sabine Lemke

Marc Spradling

Dieter Heikamp

Stephane Flechet

Susanne Noodt

Freitag 25. Juni 1999, 20 Uhr

Samstag, 26. Juni, 20 Uhr ° Sonntag, 27. Juni, 17 Uhr

Samstag, 3. Juli, 20 Uhr ° Sonntag, 4. Juli, 17 Uhr

Kleiner Saal der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Eschersheimer Landstr. 29-39, Frankfurt/M

Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn ° Eintritt 8,- DM

Kartenreservierung: 069/154 007 334

TANZPROJEKT 99

HfMDK

mit Studierenden des Studienganges Bühnentanz

25./ 26./ 27. Juni

3./ 4. Juli

Das Tanzprojekt '99 zeigt ein kaleidoskopisches Spektrum vom klassischen Repertoire zu zeitgenössischer Klassik, von modernen Traditionen mit Einflüssen aus Graham und Limon Technik über internationale Folklore zu zeitgenössischem Tanz. Die Grenzen sind fließend und eine Schabladenzuordnung nicht erwünscht.

Die Ballettabteilung der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst ist im Wandel begriffen, ein Aufbruch, sich neu in der Tanzlandschaft zu positionieren, den Spagat zwischen Klassisch und Zeitgenössisch zu wagen. Das Spektrum zwischen den Polen auszuloten, zu sehen, wie sich unterschiedliche Bewegungskonzepte ergänzen können, ist das Ziel der neuen Entwicklung. Die Grabenkämpfe zwischen Klassikern und modernen Zeitgenossen sind vorbei, und ein neuer Geist entwickelt sich, der sich neuen Tendenzen der Körper- und Bewegungsforschung öffnet. Mit dem Wissen um die Tradition, prozessorientiert sich neuen Einflüssen öffnend, erfolgt eine Hinwendung zu Bewegungsforschung und neuer Tanzentwicklung.

Die Arbeitsweisen an den Theatern und das Rollenverständnis von ChoreographInnen und TänzerInnen ändert sich. Dieser Entwicklung muß auch eine Tanzausbildung Rechnung tragen. Der zukünftige Studiengang Zeitgenössischer und Klassischer Tanz ist für die gesamte Bundesrepublik ein lange überfälliges Experiment.

Die Tanzstadt Frankfurt bietet mit so starken Partnern wie dem Ballett Frankfurt, dem Mousonturm und dem TAT und einer fundierten Vorausbildung am Konservatorium eine gute Voraussetzung für das Gelingen dieses Experimentes.

Sie sehen im Tanzprojekt '99 StudentInnen vom 1. bis zum 4. Ausbildungsjahr der 4-jährigen Ausbildung.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Abend.

Dieter Heitkamp
Susanne Noodt
Angela Schmidt
James Schar

Unser Dank gilt den ChoreographInnen und KünstlerInnen, durch deren großzügiges Entgegenkommen und engagierte Arbeit mit den StudentInnen das Tanzprojekt ermöglicht wurde. Unser Dank gilt aber auch dem gesamten Lehrerkollegium und den KorrepetitorInnen, ohne deren täglichen unermüdeten Einsatz, ihre Motivation und Unterstützung ein solches Programm nicht stattfinden kann.

Wir danken außerdem Cecilia Schrod, Ken Moore, Hartmut Schöffner, den MitarbeiterInnen der Hochschul- und Hausverwaltung und dem Verein zur Förderung der tänzerischen Berufsausbildung für ihre Unterstützung.

„PAS DE TROIS“

aus dem 1. Akt des Balletts „Schwanensee“

Choreographie: nach Marius Petipa

Einstudierung: Angela Schmidt, Ramon Rivera

Musik: Peter Tschaikovsky

Tanz: Intrada + Coda

	Aleksei Graf	6. Sem
	Sayuri Majima	8. Sem
	Constanze Paul	6. Sem
1. Variation	Kaori Sasaki	8. Sem
2. Variation	Aleksei Graf	
3. Variation	Pia Ellinghaus	6. Sem



Foto: Dietmar Janeck

„BEWEGUNG“

Choreographie: Stephane Fléchet

Musik: Nana Vasconcelos „Lego Aderaldo“

Tanz: 25., 26., 27. Juni	3., 4. Juli	
Lisa Gropp	Marike Böhme	
Constanza Pelecha Vela	Elli Fujita	
Anna Roura Maldonado	Kristina Veit	
Kirsten Steinebach	Juliane Nawo	4. Sem
Zufit Simon alle 2. Sem	Patricia Öschger	4. Sem

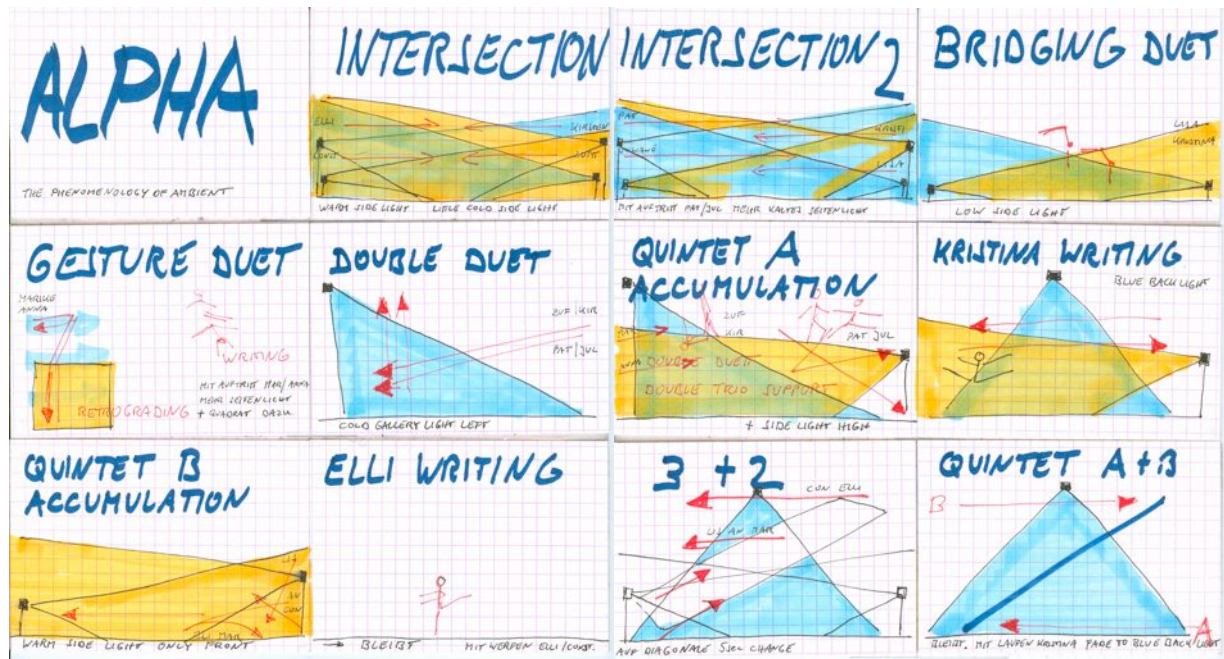
„Über die Vertikale und ihre Störanfälligkeit“

Choreographie: Regina Baumgart

Musik: Ignacio Olivarec

Tanz: Pia Ellinghaus	6. Sem	Sita Ostheimer	6. Sem
Jennifer Hebekerl	6. Sem	Patricia Öschger	4. Sem
Sylvia Müller	4. Sem	Constanze Paul	6. Sem
Juliane Nawo	4. Sem		

In der Klassik dominiert die Vertikale, der Moderne Tanz bringt sie zu Fall und macht sich alle Richtungen zunutze. So haben wir mit Möglichkeiten experimentiert, die Vertikale zu stören und wiederherzustellen. Ignacio Olivarec aus der Kompositionsklasse von Prof. Müller-Hornbach hat die Musik für dieses Stück geschrieben. *R. B.*



Skizze: Dieter Heitkamp

„ALPHA“

Choreographie: Dieter Heitkamp

Musik: Free Zone 1 – The Phenomenology of Ambient

„Hovering Gloves“ – Terre Thaemlitz

2. Sem

4. Sem

Tanz: Marike Böhme

Juliane Nawo

Elli Fujita

Patricia Öschger

Lisa Gropp

Constanza Pelecha Vela

Anna Roura Maldonado

Zufit Simon

Kirsten Steinebach

Kristina Veit

Alpha – Dancing is writing and not writing

A wie Auftrieb, Architektur

B wie Brücken bauen, Balance

G wie Gewicht annehmen und abgeben

K wie Kinesphäre

„EENE MEENE MISTE“

Choreographie: Marguerite Donlon

Musik: Auszug aus „Lola rennt“ Filmmusik

Sounds: Berliner Theorie

Tanz: Sylvia Müller 4. Sem

Constanze Paul 6. Sem

Pia Ellinghaus 25., 26., 27. Juni

Sita Ostheimer 3., 4. Juli

The opening section is a collaboration of sound and movement which was created through improvisation.

The aim is to create a sense of animalism (i.e. the marking of territory) and the necessity to find a common language – so as to understand one another.

Eeene meene miste is about wanting/needing to belong yet reluctant to lose individuality. M. D.



Foto: Dietmar Janeck

„MARA“

Choreographie: Flora Cushman

Musik: S. Drakulich, J. Scott

Lyrics: Galician 13th century

Tanz:	Pia Ellinghaus	6. Sem
	Jennifer Hebekerl	6. Sem
	Sylvia Müller	4. Sem
	Sita Ostheimer	6. Sem
	Constanze Paul	6. Sem
	Zufit Simon	2. Sem

*Women
Without their menfolk
Facing a crisis
Vulnerable
Strong
F. C.*

„PAS DE DEUX“

Einstudierung: Ramon Rivera

Musik: Paul Hindemith

Tanz:	Kaori Sasaki	8. Sem
	Aleksei Graf	6. Sem



Foto: Dietmar Janeck

„99 Meter über dem Meeresspiegel“

Choreographie: Christine Bürkle

Musik: Greg Armstrong

Tanz: Pia Ellinghaus, Jennifer Hebekerl, Sita Ostheimer, Constanze Paul 6. Sem
Sylvia Müller, Juliane Nawo, Patricia Öschger 4. Sem

Ich habe den großen Leuten mein Meisterwerk gezeigt und sie gefragt, ob ihnen meine Zeichnung keine Angst mache. Sie haben mir geantwortet: „Warum sollen wir vor einem Hut Angst haben?“ Meine Zeichnung stellt aber keinen Hut dar. Sie stellte eine Riesenschlange dar, die einen Elefanten verdaut. Ich habe das Innere der Boa gezeichnet, um es den großen Leuten deutlich zu machen. Sie brauchen ja immer Erklärungen.

Antoine de Saint-Exupery „Der kleine Prinz“

Einen herzlichen Dank an Cicilia Schrod für die Herstellung der Kostüme.



Foto: Dietmar Janeck

„Der Name der Haube, die den Falken zurückhält“

Choreographie: Sabine Lemke

Musik: Michael Nyman, Cheb Mami

Tanz: : Marike Böhme

Elli Fujita

Lisa Gropp

Constanza Pelecha Vela

Anna Roura Maldonado

Zufit Simon

Kirsten Steinebach

Kristina Veit

alle 2. Sem

Um Jagdvögel am Fortfliegen zu hindern,
setzt der Falkner ihnen eine Haube auf.
Solange der Falke nichts sieht,
bewegt er sich nicht und ist ungefährlich.
Als unverheirateter Frau, sagte man mir neulich,
es sei Zeit, dass ich endlich unter die Haube käme.
In Gedanken an den Falken habe ich dieses abgelehnt.

S. L.



Sita Ostheimer, Constanze Paul, Sylvia Müller

Foto: Dietmar Janeck

„2 PIECES FOR SOLO CLARINET“

Choreographie: Marc Spardling

Musik: Igor Stravinsky

Tanz: Trio	Sita Ostheimer	6. Sem	Duo	Sayuri Majima	8. Sem
	Constanze Paul	6. Sem		Juliane Nawo	4. Sem
	Sylvia Müller	4. Sem			

Clarinete en la de préférence
Preferably Clarinet in A



The breath marks, accents and metronome marks indicated in the 2 pieces should be strictly adhered to.



Foto: Dietmar Janeck

v
„ZILLIGE“

Choreographie: Dieter Heitkamp

Musik: Wishmountainisdead

Tanz/Choreographie: Pia Ellinghaus 6. Sem

Jennifer Hebekerl

Sita Ostheimer

Constanze Paul

Sylvia Müller 4. Sem

Mit Zillige werden Mosaik aus farbigen, vielformigen handbehauenen Kacheln in Marokko bezeichnet. Die komplexen Muster sind in Moscheen und Mederses zu finden. Sie sind nicht figürlich gegenständliche Kunst wie in der abendländischen Kultur, sondern eher abstrakte Form- und Farbgebilde.
D.H.



Foto: Dieter Heitkamp

„SCHLAG AUF SCHLAG“

Choreographie: Susanne Noodt

Musik: Krivo Sandovsko Horo

Hora Din Adunatii Copaceni

Jaj, Bábam, Bábam

Tanz: Pia Ellinghaus 6. Sem

Jennifer Hebekerl

Constanze Paul

Sita Ostheimer

Sylvia Müller 4. Sem

Marike Böhme

2. Sem

Elli Fujita

Lisa Gropp

Constanza Pelecha Vela

Anna Roura Maldonado

Zufit Simon

Kirsten Steinebach

Kristina Veit

Juliane Nawo

4. Sem

Patricia Öschger

5/8

13/32

2/4

Ein Spiel mit Rhythmen und Stimme
aus Ungarn, Bulgarien und Rumänien

Schlag auf Schlag

Das „Tanzprojekt '99“ des Studiengangs Bühnentanz

Im Studiengang Bühnentanz an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst tut sich was. Mit dem vorigen Wintersemester hat Dieter Heitkamp, 1978 Mitbegründer der Berliner Tanzfabrik, die lange Zeit das Einfallstor zeitgenössischer Tanztechniken aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland war, zunächst übergangsweise eine Professur im Leitungsteam der Abteilung übernommen. Das Etikett „zeitgenössisch“ soll in Zukunft neben der Bezeichnung „klassisch“ den Studiengang auch inhaltlich verstärkt definieren und so der Entwicklung, die längst der gängigen Tanzpraxis bei den Kompanien entspricht, auf institutioneller Ebene Rechnung tragen.

Eine überfällige Reform, die schon unter Heitkamps Vorgänger, Egbert Strolka, vorbereitet wurde. So konnte William Forsythe als Honorarprofessor gewonnen werden. Tänzer des Balletts Frankfurt unterrichten in den Klassen, was dem Ansehen der Hochschule wie der Verknüpfung der am Tanz interessierten Theater in Frankfurt nur förderlich sein kann.

Auch die diesjährige Abschlußpräsentation, die unter dem schlichten Titel „Tanzprojekt '99“ firmiert, folgt dem Gedanken, ein möglichst breites Spektrum tänzerischer Entfaltungsmöglichkeiten zu präsentieren. „Schubladendenken ist nicht erwünscht“, heißt es im Programmheft. Der Abend aus zwölf kleinen Choreographien stellt abermals unter Beweis, auf welchem hervorragendem Leistungsstand die Studierenden sind. Kein Stil ist ihnen fremd. Auf allen Gebieten, egal ob Klassik, Modern oder Folkloretanz, machen sie mehr als nur eine überzeugende Figur, und das kann nicht jede Schule von ihren Studierenden behaupten. Lupenrein präsentieren die höheren Semester den „Pas de trois“ aus dem ersten Akt von „Schwanensee“,

zeigen schwierige Themen aus George Balanchines „Die vier Temperamente“ und setzen die Linie von klassisch, neoklassisch hin zu zeitgemäß klassisch mit einer kleinen Choreographie „2 Pieces for Solo Clarinet“ von Marc Spradling fort.

Christine Bürkle, wie Spradling vom Ballett Frankfurt kommend, beweist ihr Geschick in der Aufteilung des Raums, den sie durch eine zentrale Gruppe und spiegelbildliche Duos immer wieder verändert. Dieter Heitkamp selbst steuert zwei Choreographien bei, in denen er mit den Grundbausteinen des zeitgenössischen Tanzes spielt: mit prekären Balancen, gekonnter Bodenarbeit und der Kontaktaufnahme zwischen den Tänzerinnen.

Regine Baumgart untersucht die Möglichkeiten, aus der Vertikalen des klassischen Balletts herauszufallen, während Flora Cushman, Stéphane Fléchet und Sabine Lemke mit ihren Varianten moderner und zeitgenössischer Technik eine stimmungsvolle Atmosphäre schaffen, um darin eine Dynamik zwischen Gruppe, Duo und Solo zu entfalten. In Marguerite Donlons aus Improvisationen entwickeltem Stück „Eene Meene Miste“, einer Verbindung von Lauten und Bewegung, fällt immer eine der drei Tänzerinnen aus dem Rahmen – zum Ärger der anderen und zur Freude des Publikums. In Susanne Noodts abschließender Choreographie „Schlag auf Schlag“, einem „Spiel mit Rhythmen und Stimmen“, können Studierende aller Jahrgänge noch einmal zeigen, daß ihnen jenseits aller Fragen nach Stil und Technik die Freude an Bewegung und Rhythmus keineswegs abhanden gekommen ist. Das verheißt viel Gutes für die kommenden Jahre. (Weitere Vorstellungen in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst am 3. Juli um 20 Uhr und am 4. Juli um 17 Uhr.) GERALD SIEGMUND



Die Ballettabteilung der Musikhochschule zeigt, wo sie steht.



Marc Spradling choreographierte für die Hochschülerinnen „2 Pieces For Solo Clarinet“.

(Bild: Dietmar Jareck)

Wandelbare Tänzerinnen

Das „Tanzprojekt 99“ der Ballettabteilung der Musikhochschule

Von Sylvia Staudé

Ein neuer Name gibt einen neuen Weg vor an der Ballettabteilung der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst: Dieter Heitkamp, als Leiter der Abteilung Nachfolger von Egbert Stroka, hat den Studiengang nicht nur in seinen Schwerpunkten umgestaltet, sondern auch umbenannt in „Zeitgenössischer und klassischer Tanz“ – und daß das Adjektiv „zeitgenössisch“ an erster Stelle steht, ist sicher kein Zufall.

Die von Egbert Stroka schon länger gewünschte und vorbereitete Verbindung von Frankfurter Ballett mit dem vollen, William Forsythe Honorar-Professor geworden. Christine Bärkle, seit langem Jahren Forsythe-Tänzerin, war im jetzt vergangenen Semester Gastdozentin, an dem werden folgen. Sie und Marc Spradling, der von 1989 bis 1998 im Ensemble des Frankfurter Balletts war, haben auch zwei der insgesamt ein Dutzend Stücke beigetragen, die jetzt bei einer schlicht „Tanzprojekt 99“ betitelten Aufführungsserie von den Studierenden gezeigt werden.

Zwar wird der Abend eröffnet von einem Pas de trois aus Schwanensee und gibt es später noch einen Pas de deux aus Balanchines Die vier Temperamente zu sehen, doch im Vergleich zu den Hochschul-Aufführungen früherer Jahre ist der Klas-

sik-Anteil ganz erheblich gesunken. Vernachlässigt wirken die beiden Stücke dennoch nicht: Studierende des 5. und 6. Semesters tanzen sie sicher und sauber. Gleiches ist erstaunlich, in wie vielen Techniken und Stilen sich die jungen Tänzerinnen gut zu bewegen vermögen, mit und ohne Späterwerb.

Etwas akademisch steif wirkt Regina Baumgarts Choreographie Über die Vertikale und ihre Stützbarkeit, doch in Dieter Heitkamps Alpha, das auf fiktive Weise mit dem gleichen Thema – dem Balanceverbot, dem Kippen und Fallen, Anstoßen und Nachgeben – spielt, geben die jungen Tänzerinnen ihre Zurückhaltung auf. Und vollends reueter werden sie in Margareite Dostons knif-witzigen Trio Eine weiße Maus, in dem die Darstellerinnen auch zu schreien und pfeifen haben wie kleine Dampfmaschinen.

Weich fließende Bewegungen forderte Stéphane Fléchetts Bewegung von den Tänzerinnen, ähnlich darin Flora Cushman Meru und Sabine Lenkas Der Name der Maube, die dem Falten zurückfällt. Daß die beiden letztgenannten Stücke die Verletzbarkeit und Stärke von Frauen zum Thema haben, verwendet nicht angesichts des derzeitigen eklatanten Mangels an männlichen Tanz-Studenten: Aleksei Graf, 6. Semester, ist der einzige.

Er konnte seine Technik in den beiden

klassischen Stücken unter Beweis stellen. Die Studentinnen insbesondere der höheren Semester jedoch zeigten sich extrem wandelbar und gewachsen sowohl der mit dem Ensem und den Beziehungen spielenden Choreographie 99 so über dem Mezzopiegel Christine Bärkles, als auch dem geschwindigen Präzision erfordernden Kubnetischen Marc Spradlings, 2 Pieces For Solo Clarinet zu Musik von Igor Stravinsky.

Abstrakte Muster woben fünf Darstellerinnen auch einmal in Heitkamps zweitem Stück des Abends, Zillig, in den Raum. Ehe sich fast alle Studentinnen aus an der Frankfurter Ballettabteilung schon traditionellen Folkore-Abschluß auf der Bühne tummelten. Susanne Noack hatte diesmal fette, fröhliche Rhythmen aus Ungarn, Bulgarien und Rumänien ausgesucht, die jungen Frauen sangen (gar nicht mal schlecht) und demonstrierten ihre Taktisicherheit virtuos mit Halbstückchen.

Das Dutzend kleiner Stücke war Beleg für ein hohes Ausbildungsniveau und für einen gelungenen Aufbruch ins Wagner, „den Spagat zwischen Klassisch und Zeitgenössisch zu wagen“, wie Dieter Heitkamp im Programmheft formuliert. Bleibt nur zu wünschen, daß noch ein paar junge Männer den Weg an die Hochschule finden, um sich zu guten Tänzern ausbilden zu lassen.